

Umsetzungskonzept

Wahlpflichtbereich «Individuelle Projektarbeit»

Kaufleute EFZ

Trägerschaft: **SKKAB**
(Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs-
und Prüfungsbranchen)

Version 2.0 vom 18. November 2022

Begleitet durch: Ectaveo AG
Katharina Fischer
Maritta Frech
Marisa Marolda
Esther Schönberger
Gabriel Wehrle
Fadri Zender

Inhalt

1 Ausgangslage	3
1.1 Prämissen des Wahlpflichtbereichs «Individuelle Projektarbeit»	3
1.2 Zielsetzungen des Wahlpflichtbereichs «Individuelle Projektarbeit»	3
2 Zielgruppen und Zielsetzung des Umsetzungskonzepts	4
3 Das didaktische Konzept	5
3.1 Übersicht Gesamtkonzept.....	5
3.2 Varianten zur Umsetzung des Wahlpflichtbereichs «Individuelle Projektarbeit»	6
3.3 Lektionenverteilung im Wahlpflichtbereich 2 nach Varianten.....	9
3.4 Voraussetzungen zur Gewährleistung der Durchlässigkeit.....	10
4 Erläuterungen zur «Erfahrungsnote»	12
5 Gestaltung der Sprachvermittlung und der Interkulturalität	14
5.1 Interkulturalität und interkulturelle Handlungskompetenz	14
5.2 Didaktisches Format: Die Lernszenarien.....	15
5.3 Aufbau der Lernszenarien	15
5.4 Übersicht der Lernszenarien	16
5.5 Hinweise für das Arbeiten mit den Lernszenarien	17
6 Umsetzung der individuellen Projektarbeit	18
6.1 Ziele der Projektarbeit.....	18
6.2 Begleitung der Lernenden.....	18
7 Ideen zur Mobilitätsförderung	19
7.1 Mobilitätsprogramme.....	19
7.2 Austauschplattformen	20
Anhang 1: Lernszenarien	21
Anhang 2: Umsetzungsinstrumente	32
Anhang 3: Tabelle mit Hinweisen zur Arbeit mit den Lernszenarien	33
Anhang 4: Liste der gewählten Fremdsprachen nach Kanton	34
Anhang 5: Weiterführende Literatur und Webseiten zur Interkulturalität	35

1 Ausgangslage

Im Rahmen der Reform «Kaufleute 2022» wurde die berufliche Grundbildung im kaufmännischen Berufsfeld handlungs- und zukunftsorientiert ausgerichtet. Vor diesem Hintergrund wird das Lebenslange Lernen in der neuen Grundbildung stärker verankert.

Der Wahlpflichtbereich «Individuelle Projektarbeit» trägt genau diesem Umstand Rechnung. In diesem Bereich erwerben die Lernenden die Kompetenz, sich in einem mehrsprachigen Arbeitsumfeld zu verständigen und situationsgerecht in einem interkulturellen Kontext zu agieren. Gleichzeitig bearbeiten sie ein individuelles, interdisziplinär angelegtes Projekt – auf Wunsch auch in einer Arbeitsgruppe über die Sprach- oder Landesgrenzen hinweg. Das Ziel ist, dass sie ihre eigenen Talente fördern und sich in neue Themen einarbeiten, Sachverhalte analysieren und die Erkenntnisse vernetzen.

Die eigenen Lernfortschritte sowie Kompetenzentwicklung dokumentieren bzw. reflektieren sie in ihrem Persönlichen Portfolio.

1.1 Prämissen des Wahlpflichtbereichs «Individuelle Projektarbeit»

Das Arbeiten in mehrsprachigen nationalen und internationalen Teams stellt eine zentrale Zukunftskompetenz für angehende Kaufleute dar, welche in der kaufmännischen Grundbildung besonders gefördert wird. Die Sprachkompetenz kombiniert mit der Mobilität der Berufspersonen fördert die interkulturelle Handlungskompetenz, somit wird die Voraussetzung geschaffen, dass sich die angehenden Kaufleute auch in einer sich verändernden Berufswelt zurechtfinden.

1.2 Zielsetzungen des Wahlpflichtbereichs «Individuelle Projektarbeit»

Im Wahlpflichtbereich 2 werden die Lernenden in Hinblick auf folgende Leistungsziele gefördert (vgl. Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis [EFZ]):

- Sie gestalten typische Situationen in mehrsprachigen Projektteams situationsgerecht.
- Sie verfügen dazu über die relevanten Sprachkompetenzen.
- Sie reagieren adäquat auf kulturelle Unterschiede.
- Sie analysieren interkulturelle Kommunikationssituationen kriterienbasiert und leiten die entsprechenden Massnahmen ab.
- Sie gestalten die Projektmanagementarbeiten in einem individuellen Projekt methodisch fundiert.
- Sie planen die individuellen Projekte methodengestützt.
- Sie gestalten die Projektarbeit zielorientiert.
- Sie werten die Projektfortschritte kriterienbasiert aus.

2 Zielgruppen und Zielsetzung des Umsetzungskonzepts

Dieses Umsetzungskonzept unterstützt die Lehrpersonen bei der Planung und der Gestaltung ihres Unterrichts im Rahmen des Wahlpflichtbereichs 2. Zudem dient es auch den Leitungspersonen und den Stundenplaner/innen der Berufsfachschulen, um den Unterricht des Wahlpflichtbereichs 2 zu planen. In diesem Rahmen werden die folgenden Inhalte erläutert:

- Didaktisches Konzept zum Wahlpflichtbereich «Individuelle Projektarbeit»
- Erläuterungen zur Erfahrungsnote
- Gestaltung der Sprachvermittlung und der Interkulturalität
- Didaktisches Format: Die Lernszenarien
- Umsetzung der individuellen Projektarbeit
- Ideen zur Mobilitätsförderung

Für die Umsetzung des Wahlpflichtbereichs 2 sind im Anhang unterschiedliche Umsetzungsinstrumente zu finden.

3 Das didaktische Konzept

Im folgenden Kapitel wird das didaktische Konzept des Wahlpflichtbereichs 2 im Detail erläutert. Das vorliegende Konzept basiert auf den folgenden Grundlegendokumenten:

- Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Bildungsplan Kauffrau/Kaufmann mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)
- Nationaler Lehrplan Allgemeinbildung Kaufleute EFZ
- Ausführungsbestimmungen zum Qualifikationsverfahren mit Abschlussprüfung für Kaufrau/Kaufmann EFZ

3.1 Übersicht Gesamtkonzept

Für den Wahlpflichtbereich «Individuelle Projektarbeit» sind drei Lernbereiche vorgesehen:

Lernszenarien zu

«Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz»

Individuelle Projektarbeit

«Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente»

Arbeiten mit dem Persönlichen Portfolio

«Aufbau von kultureller Intelligenz»

Die drei Lernbereiche werden nachfolgend erläutert.

«Agieren im mehrsprachigen Team und Aufbau der Sprachkompetenz»

In diesem Bereich liegt der Fokus auf der Vermittlung interkultureller Kompetenzen und dem Aufbau weiterer Sprachkompetenzen, die anhand von *Lernszenarien* (vgl. dazu Kapitel 5 und Anhang 1) vorgenommen wird. Im Fokus steht dabei nicht die reine Sprachvermittlung, sondern die Lernenden lernen, wie sie in mehrsprachigen und interkulturellen Kontexten professionell handeln.

«Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente»

Die Lernenden bearbeiten ein individuelles und interdisziplinär angelegtes Projekt. Ziel ist es, dass die Lernenden an einem individuellen Projekt ihre Kompetenzen im Bereich des Projektmanagements erweitern bzw. vertiefen und somit die eigenen Stärken und Talente fördern.

«Arbeiten mit dem Persönlichen Portfolio»

Im Persönlichen Portfolio halten die Lernenden ihre Erfahrungen beim Aufbau der beruflichen Handlungskompetenzen fest. Sie setzen sich dabei systematisch mit ihrem Kompetenzfortschritt zur individuellen Projektarbeit auseinander, indem sie ihre Handlungsumsetzungen dokumentieren und ihre Erfahrungen reflektieren.

Damit der Wahlpflichtbereich «Individuelle Projektarbeit» handlungskompetenzorientiert umgesetzt werden kann, sind grössere Unterrichtsblöcke empfehlenswert. Basis für die Planung sind sowohl die Lektionenzuteilung wie Vorschläge für mögliche Umsetzungsvarianten, die im nächsten Kapitel erläutert werden.

3.2 Varianten zur Umsetzung des Wahlpflichtbereichs «Individuelle Projektarbeit»

Für den Wahlpflichtbereich 2 stehen für zwei Schuljahre insgesamt **240 Lektionen** zur Verfügung.

Für die Vermittlung des Wahlpflichtbereichs 2 wurden vier verschiedene Umsetzungsvarianten mit der Arbeitsgruppe entwickelt, die sich hauptsächlich bezüglich Zeitpunkt sowie Dauer, Verteilung und Gewichtung der Lernbereiche unterscheiden. Nebst diesen sind auch weitere Varianten möglich. Im Nachfolgenden werden die vier entwickelten Varianten näher erläutert:

Variante 1

240 L			
Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4
Grundlagen Sprache Einführung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität
Arbeiten an eigenen Projekte / Ideen	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen
Zusammenarbeit über die Sprachgrenzen hinweg (Mobilität)			
Dokumentation im Persönlichen Portfolio			

In der Variante 1 werden die drei Lernbereiche des Wahlpflichtbereichs 2 in allen vier Semestern vermittelt. Im ersten Semester werden vor allem die Grundlagen gelegt für die Sprachvermittlung sowie für die interkulturelle Handlungskompetenz. Gleichzeitig werden die Lernenden in die individuelle Projektarbeit und Mobilität eingeführt. Die Arbeit am Projekt wird durch die Dokumentation und Reflexion im Portfolio begleitet.

Variante 2

240 L			
Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4
Gemeinsame Grundlagen mit WPB 1 Basic und advanced	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität
	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen
Zusammenarbeit über die Sprachgrenzen hinweg (Mobilität)			
Dokumentation im Persönlichen Portfolio			

In dieser Variante wird im ersten Semester der Fokus auf die Sprachvermittlung gelegt, so werden zunächst die sprachlichen Grundlagen für den ersten Lernbereich «Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz» gemeinsam mit dem Wahlpflichtbereich 1 vermittelt. Die Schulen können Synergien nutzen. Die Lernenden erhalten so einen Einblick in beide Wahlpflichtbereiche, um eine erfahrungsbasierte Entscheidung zu treffen. Die Lehrpersonen können auf der Basis der gemeinsamen Vermittlung eine Empfehlung für den Wahlpflichtbereich 1 oder 2 aussprechen. Ab dem zweiten Semester erfolgt dann die Vermittlung aller drei Lernbereiche.

Variante 3

240 L			
Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4
Grundlagen Sprache Einführung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität
		Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen
Zusammenarbeit über die Sprachgrenzen hinweg (Mobilität)			
Dokumentation im Persönlichen Portfolio			

In der Variante 3 wird die Arbeit am individuellen Projekt sowie die Zusammenarbeit über die Sprachgrenzen hinweg (Mobilität) konzentriert auf die letzten beiden Semester durchgeführt. Beide Bereiche werden durch die Dokumentation und Reflexion im Portfolio begleitet. Somit wird im ersten Lehrjahr die Gewichtung auf den Unterricht zur Sprachvermittlung und Interkulturalität gelegt.

Variante 4

240 L			
Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4
Gemeinsame Grundlagen mit WPB 1 Basic und advanced	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität	Szenariobasierte Sprachvermittlung Interkulturalität
		Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen	Arbeiten an eigenen Projekten / Ideen
		Zusammenarbeit über die Sprachgrenzen hinweg (Mobilität)	
		Dokumentation im Persönlichen Portfolio	

In der Variante 4 werden die Sprachvermittlung und Interkulturalität stärker fokussiert. Im ersten Semester findet die gemeinsame Vermittlung der Sprache und der Interkulturalität mit dem Wahlpflichtbereich 1 statt. Mit dem dritten Semester beginnt die Arbeit am individuellen Projekt und die Dokumentation im Persönlichen Portfolio.

Diese vier Umsetzungsvarianten unterscheiden sich hauptsächlich hinsichtlich der folgenden beiden Aspekte:

1. Gemeinsame Vermittlung der sprachlichen Grundlagen mit dem Wahlpflichtbereich «Zweite Fremdsprache»:

Um inhaltliche und planerische Synergien bei der Umsetzung der Wahlpflichtbereiche 1 und 2 nutzen zu können, ist eine gemeinsame Vermittlung der Grundlage im Bereich Sprache möglich. Durch die gemeinsame Vermittlung erhalten die Lernenden ausserdem die Chance, einen Einblick in beide Wahlpflichtbereiche zu erhalten und so eine fundierte und erfahrungsbasierte Wahl hinsichtlich der Wahlpflichtbereiche treffen zu können. Eine provisorische Liste der gewählten ersten und zweiten Fremdsprache nach Kanton ist im Anhang 4 zu finden.

2. Gewichtung der Lernbereiche:

Je nach Variante können sich die Schulen auf die Vermittlung der Projektarbeit stärker fokussieren und somit die Lernbereiche mit mehr Lektionen dotieren. Dies ist vor allem für bilinguale Schulen von Vorteil.

3.3 Lektionenverteilung im Wahlpflichtbereich 2 nach Varianten

Die Berufsfachschulen haben die Möglichkeit, die Verteilung der Lektionen nach Lernbereichen ab dem 2. Semester (vgl. Varianten 1 und 2) bzw. ab dem 3. Semester (vgl. Varianten 3 und 4) selbst zu wählen. Dabei sind folgende Mindestangaben (*) einzuhalten:

- Lernbereich «Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz»: Für diesen Lernbereich sind mindestens 120 Lektionen bis maximal 180 Lektionen vorgesehen. Diese Mindestangabe im Sinne einer Bandbreite stellt sicher, dass eine gute Vermittlung der interkulturellen Kompetenz sowie eine Bearbeitung der Lernszenarien stattfinden kann.
- Lernbereich «Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente»: Auf zwei Lehrjahre verteilt sind für die individuelle Projektarbeit mindestens 60 Lektionen vorgesehen. So ist gewährleistet, dass die Lernenden genügend Zeit erhalten, um sich im Rahmen ihrer Arbeit vertieft mit dem gewählten Thema auseinanderzusetzen.
- Varianten 1 und 2: Für die beiden Lernbereiche «Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz» und «Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente» sind etwa gleich viele Lektionen vorgesehen.
- Varianten 3 und 4: Die Sprachvermittlung und Interkulturalität werden in diesen Varianten fokussiert. Für den Lernbereich «Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz» stehen ca. 160 Lektionen zur Verfügung, während der Lernbereich «Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente» in ca. 80 Lektionen bearbeitet wird.

Hier finden Sie die tabellarische Darstellung der zu verteilenden Lektionen nach den beschriebenen vier Varianten unter Einhaltung der Mindestangaben (*):

Lektionenverteilung für die Varianten 1 und 2 nach Semester

	Semester	1	2	3	4
V1	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	30	60*	60*	60*
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	30			
V2	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	60 (WPB2 mit WPB1)	60*	60*	60*
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	-			

Lektionenverteilung für die Varianten 3 und 4 nach Semester

	Semester	1	2	3	4
V3	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	60	60	60*	60*
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	-	-		
V4	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	60 (WPB2 mit WPB1)	40	70*	70*
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	-	-		

Als Muster finden Sie hier eine beispielhafte Zusammensetzung der Lektionen für alle vier Varianten:

Beispiele für die Varianten 1 und 2

	Semester	1	2	3	4
V1	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	30	30	30	30
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	30	30	30	30
V2	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	60 (gemeinsame Grundlagen mit WPB1)	30	30	30
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	-	30	30	30

Beispiele für die Varianten 3 und 4

	Semester	1	2	3	4
V3	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	60	60	30	30
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	-	-	40	20
V4	Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	60 (gemeinsame Grundlagen mit WPB1)	40	30	30
	Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	-	-	40	40

3.4 Voraussetzungen zur Gewährleistung der Durchlässigkeit

Unabhängig von der Wahl der Varianten ist sicherzustellen, dass die Durchlässigkeit zwischen den beiden Grundbildungen Kaufleute EBA und Kaufleute EFZ als auch zwischen den Wahlpflichtbereichen 1 und 2 gewährleistet ist:

3.4.1 Durchlässigkeit zwischen den Grundbildungen Kaufleute EBA und Kaufleute EFZ

Um einen reibungslosen Übertritt von der Grundbildung Kaufleute EBA in die Grundbildung Kaufleute EFZ zu gewährleisten, müssen die Inhalte der Kaufleute EFZ vom ersten Lehrjahr zwingend definiert sein, da diese als inhaltliches Curriculum für die Vorbereitungskurse im EBA dienen. Eine Empfehlung hinsichtlich der zu bearbeitenden Lernszenarien im ersten Lehrjahr der Grundbildung Kaufleute EFZ ist in Kapitel 5.4 festgehalten. Somit wird sichergestellt, dass die Lernenden nach der Ausbildung Kaufleute EBA ins zweite Lehrjahr Kaufleute EFZ einsteigen können.

3.4.2 Durchlässigkeit zwischen den beiden Wahlpflichtbereichen

Falls eine getrennte Durchführung der Wahlpflichtbereiche «Fremdsprache» und «Individuelle Projektarbeit» (WPB 1 und WPB 2) im ersten Semester erfolgt (Varianten 1 und 3), ist die Möglichkeit eines Übertritts vom Wahlpflichtbereich 2 in den Wahlpflichtbereich 1 bzw. vom Wahlpflichtbereich 1 in den Wahlpflichtbereich 2 nach dem ersten Semester sicherzustellen (ein Wechsel ist bis nach dem zweiten Semester möglich).

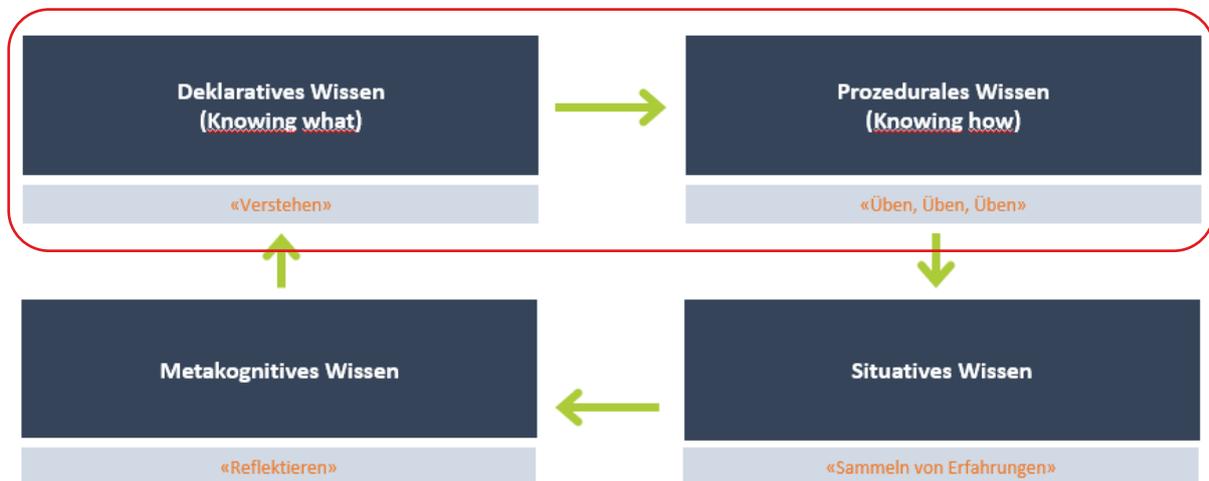
Die Berufsfachschulen können in diesem Zusammenhang einen Eintrittstest zur Ermittlung des Sprachniveaus durchführen. Das Resultat des Tests kann als Grundlage für die Berufsfachschulen dienen, ob ein Übertritt in den Wahlpflichtbereich 1 bzw. 2 empfohlen wird oder nicht. Ein solcher Test (z.B. Multicheck) kann auch bereits vor Antritt der beruflichen Grundbildung absolviert werden.

Die vorgeschlagenen Umsetzungsvarianten stellen verschiedene Möglichkeiten dar, wie der Unterricht bezüglich des Wahlpflichtbereichs 2 organisiert werden kann. Dabei wurden vereinzelte Annahmen getroffen (z.B. die Mindestangaben der Lektionen). Diese Varianten sind keine abschliessende Darstellung der Möglichkeiten, sondern dienen als Anregung für die konkrete Schulentwicklung vor Ort.

4 Erläuterungen zur «Erfahrungsnote»

Die Bestimmung der Erfahrungsnote für den Unterricht in den Berufskennntnissen und in der Allgemeinbildung ist sowohl in der Bildungsverordnung als auch in den Ausführungsbestimmungen geregelt.

In jedem Semester werden die behandelten Handlungskompetenzbereiche inkl. Wahlpflichtbereich und gewählter Option anhand von Kompetenznachweisen geprüft und bewertet. Diese umfassen in jedem der behandelten Handlungskompetenzbereiche die Prüfung von Wissen und Verständnis (deklaratives Wissen) sowie von Fertigkeiten (prozedurales Wissen, Anwendung):



Die Semesterzeugnisnoten und die in den Bildungserlassen festgehaltenen Positionen werden dabei auf halbe/ganze Noten gerundet. Die Gesamtnote in der Erfahrungsnote wird auf eine Dezimalstelle gerundet (vgl. Ausführungsbestimmungen Kaufleute EFZ, S. 3 und Beilage 1 im Anhang).

Bei der Beurteilung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Das deklarative Wissen steht beim Erwerb der Erfahrungsnote nicht im Vordergrund (Richtwert max. 30 %), sondern die Anwendung der interkulturellen Handlungskompetenz.
- Die Berufsfachschulen entwickeln die notwendigen Beurteilungsbogen unter Berücksichtigung verschiedener inhaltlicher Punkte des Wahlpflichtbereichs 2:

Inhaltliche Kriterien für den Lernbereich «Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz»

Die Beurteilung im Bereich der interkulturellen Zusammenarbeit sowie Sprachvermittlung soll alle dazugehörigen Kompetenzen abdecken. Hier finden Sie beispielhaft einige inhaltliche Punkte für die Entwicklung der Beurteilungskriterien:

- Umsetzen der interkulturellen Handlungskompetenz (Anwendungskennnisse über die verschiedenen Kulturdimensionen, interkulturelles Handeln im Team usw.)
- Anwenden der verschiedenen Kommunikationstechniken im interkulturellen Umfeld
- Anwenden verbaler sowie nonverbaler Kommunikation im interkulturellen Bereich
- Mündliche sowie schriftliche Ausdrucksweise in der Fremdsprache
- Sprachverständnis (Text- sowie Hörverständnis)

Inhaltliche Kriterien für den Lernbereich «Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente»

Die Beurteilung im Bereich der individuellen Projektarbeit unter Einbezug der Mobilität soll alle dazugehörigen Kompetenzen abdecken. Hier finden Sie beispielhaft einige inhaltliche Punkte für die Entwicklung der Beurteilungskriterien:

- Zusammenarbeiten im Team
- Gestalten der Projektmanagementarbeiten der individuellen Arbeit
- Umsetzen des methodischen Vorgehens, Projektschritte
- Inhalt der Arbeit
- Struktur und Form der Arbeit
- Zielerreichung der Arbeit

Die Portfolioarbeit wird im Rahmen der Erfahrungsnote nicht bewertet.

Für die Bewertung des Wahlpflichtbereichs «Individuellen Projektarbeit» wird als Umsetzungsinstrument jeweils ein Muster eines kriterienbasierten Beurteilungsbogens für die Sprachvermittlung und Interkulturalität sowie für die Projektarbeit entwickelt (vgl. Übersicht der Umsetzungsinstrumente im Anhang 2). Diese werden als zusätzliche Hilfsmittel zur Verfügung gestellt.

5 Gestaltung der Sprachvermittlung und der Interkulturalität

Die Gestaltung der Sprachvermittlung und der Interkulturalität wird im folgenden Kapitel näher erläutert. Zunächst wird die Definition von interkultureller Handlungskompetenz als Grundlage gegeben (5.1), danach wird die Grundidee des didaktischen Formats erläutert (5.2). Im nächsten Abschnitt werden der Aufbau (5.3) und eine Übersicht der Lernszenarien aufgeführt sowie Erläuterungen zu den Umsetzungshinweisen zu den Lernszenarien gegeben (5.5).

5.1 Interkulturalität und interkulturelle Handlungskompetenz

Die interkulturelle Handlungskompetenz bezeichnet «[die] Fähigkeit, kulturelle Bedingungen und Einflussfaktoren in der Wahrnehmung, im Urteilen, im Denken, in den Emotionen und im Handeln bei sich selbst und bei fremden Personen zu erfassen, zu würdigen, zu respektieren und produktiv zu nutzen und zwar im Sinne einer wechselseitigen Anpassung, einer Toleranz gegenüber Inkompatibilitäten (kulturell bedingte Unvereinbarkeiten) und der Entwicklung möglicherweise synergetischer Formen des Zusammenlebens, der Lebensgestaltung und der Bewältigung von Problemen» (Thomas 2021, S. 15). Die interkulturelle Handlungskompetenz umfasst demnach unterschiedliche Kompetenzbereiche, die bei der Vermittlung zu berücksichtigen sind. Reimann (2017) unterscheidet dabei zwischen den folgenden drei Kompetenzbereichen:

- **Kognitive Kompetenz:** Das Wissen über andere Kulturen, kulturtheoretisches Wissen und Selbstreflexivität.
- **Affektive Kompetenz:** Das Interesse und die Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen, Empathie und Fähigkeit des Fremdverstehens und die Fähigkeit, Ambiguitäten tolerieren zu können.
- **Pragmatisch-kommunikative Kompetenz:** Der Einsatz geeigneter kommunikativer Muster und wirkungsvoller Konfliktlösestrategien.

Die interkulturelle Handlungskompetenz umfasst somit die Kenntnisse über andere Kulturen und den damit verbundenen Umgang im beruflichen Umfeld sowie die Fähigkeit, die geeignete Kommunikation in der Fremdsprache anzuwenden. Hierfür ist es von grosser Bedeutung, dass die Lernenden sich mit ihren eigenen affektiven Fähigkeiten auseinandersetzen.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass die Vermittlung interkultureller (Handlungs-)Kompetenz gezielt stattfinden muss anhand von Lernprozessen, die den Entwicklungsprozess dieser Kompetenz fördern (Thomas 2021). Hierfür ist ein szenariobasiertes Lernen im Sinne einer «Situationsrahmung» zielführend. Basierend auf diesen Grundlagen wurden also «Lernszenarien» entwickelt, die die Umsetzung des Unterrichts im Bereich Sprachvermittlung und Interkulturalität sicherstellen und die Lernenden dabei unterstützen, ihre interkulturelle Handlungskompetenz zu entwickeln.

Weitere Grundlagen und Literaturhinweise für die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema «Interkulturalität» sind im Anhang 5 aufgeführt.

5.2 Didaktisches Format: Die Lernszenarien

Die Vermittlung der interkulturellen Handlungskompetenz erfolgt mittels der «Lernszenarien», die einen sicheren Rahmen bieten, um den interkulturellen Sachverhalt von On-the-Job-Situationen zu simulieren und zu bearbeiten. Für den konkreten Einsatz in der Praxis ist eine sinnvolle kontextuelle Einbindung erforderlich, die über die verschiedenen Lernszenarien gewährleistet ist.

Um eine realitätsnahe, handlungskompetenzorientierte und didaktisch zielführende Umsetzung der Lernszenarien sicherzustellen, gelten folgende Rahmenbedingungen: Die Lernszenarien

- dienen als Rahmen/Grundgerüst für die Umsetzung im Unterricht,
- sind an betriebliche Situationen gebunden,
- vermitteln die Sprachkompetenz und Interkulturalität in einem praxisnahen Setting und
- vermitteln jeweils die Interkulturalität innerhalb der Schweiz sowie im internationalen Umfeld.

Bei Bedarf können die Konkretisierungen innerhalb des Lernszenarios angepasst werden (z.B. Länderwahl).

5.3 Aufbau der Lernszenarien

Die Lernszenarien bestehen aus den folgenden Elementen:

- **Titel:** Der Kontext und Inhalt sind durch einen klaren und prägnanten Titel ersichtlich.
- **Ausgangslage:** Hier wird die konkrete Situation bzw. der Kontext näher beschrieben, in dem sich die Lernenden befinden. Die Ausgangslage muss berufsnah und -relevant sein.
- **Fragen:** Anhand konkreter Fragen werden die Lernenden zum Handeln bzw. Reflektieren aufgefordert.
- **Umsetzungshinweise:** Bei jedem Lernszenario sind Umsetzungshinweise zu finden, welche die möglichen didaktischen Methoden für die Umsetzung aufzeigen. Ausserdem sind relevante Zielsetzungen pro Lernszenario für die Sprachvermittlung und Interkulturalität aufgeführt. Bei den Lernszenarien, bei denen Anknüpfungspunkte zu den Handlungskompetenzen vorhanden sind, sind die jeweiligen Handlungskompetenzen aufgeführt.

5.4 Übersicht der Lernszenarien

Die Lernszenarien sind so konzipiert, dass sie typische Situationen/Herausforderungen im interkulturell geprägten Alltag von Berufsleuten darstellen. Das Setting ist je nach Lernszenario national oder international angelegt. Ziel ist es, dass sich die Lernenden als Berufsleute in nationalen sowie internationalen Settings professionell bewegen können.

Im Nachfolgenden sind alle entwickelten Lernszenarien abgebildet. Die Lernszenarien orientieren sich an den typischen Berufssituationen im Bereich Interkulturalität, die den Lernenden im Verlauf ihrer Laufbahn typischerweise begegnen:

Titel des Lernszenarios	
Lernszenario 1a	Das Vorstellungsgespräch – «Austausch/Praktikum in einem Unternehmen in einer anderen Sprachregion»
Lernszenario 1b	Das Vorstellungsgespräch – «Unternehmen im internationalen Umfeld»
Lernszenario 2a	Das Kennenlernen im kleinen Rahmen
Lernszenario 2b	Das Teambuildingevent und Kennenlernen im mehrsprachigen Team
Lernszenario 3	Die erste E-Mail-Anfrage
Lernszenario 4	Das Pausengespräch – «Freizeit»
Lernszenario 5	Das Meeting
Lernszenario 6a	Der Team Lunch
Lernszenario 6b	Das Business Dinner
Lernszenario 7	Die Konfliktsituation
Lernszenario 8	Die Geschäftsreise

Zur Umsetzung und Bearbeitung der Lernszenarien sind folgende Hinweise zu beachten:

- In jedem Semester ist mindestens ein Lernszenario zu bearbeiten. Insgesamt sind acht Lernszenarien zu bearbeiten.
- Die Lehrpersonen wählen die acht Lernszenarien aus. Bei den Lernszenarien mit den Varianten a und b ist mindestens eins davon zu bearbeiten. Es können auch beide Varianten behandelt werden. In diesem Fall ist darauf zu achten, dass die Lernszenarien sich in ihrer Komplexität und ihrem Setting unterscheiden: Die Variante a ist für den interkulturellen Kontext im nationalen Rahmen ausgelegt, während die Variante b eher an einem internationalen Kontext ausgerichtet ist.
- Die acht Lernszenarien werden im Unterricht für den Lernbereich «Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz» durchgeführt. Es steht den Lernpersonen frei, weitere Lernszenarien selbst zu entwickeln und für den Unterricht im Bereich Sprachvermittlung/Interkulturalität einzusetzen.

- Es wird empfohlen, die Lernszenarien 2a, 3 und 4 im ersten Lehrjahr zu bearbeiten, um die Durchlässigkeit zur Grundbildung Kaufleute EBA sicherzustellen.
- Die Lernszenarien werden im Unterricht gezielt eingeführt werden. Dazu aktiviert die Lehrperson das Vorwissen der Lernenden und überträgt dieses anhand konkreter Praxisbeispiele anschliessend auf den beruflichen Kontext. Dabei sind auch die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Lernenden zu berücksichtigen und einzubeziehen.

Alle Lernszenarien inkl. Umsetzungshinweise befinden sich im Anhang 1.

5.5 Hinweise für das Arbeiten mit den Lernszenarien

Zu den Umsetzungshinweisen pro Lernszenario gibt es ein weiteres Umsetzungsinstrument, welches das Arbeiten mit den Lernszenarien unterstützt. Die Arbeitsgruppe «Wahlpflichtbereich 2» hat in einer Tabelle (vgl. Anhang 3) eine allgemein gehaltene Themensammlung festgehalten. Diese allgemeinen Hinweise für das Arbeiten mit den Lernszenarien dienen als Ideen und Anregungen zur Umsetzung der Lernszenarien im Unterricht. Sie geben einen Überblick über mögliche didaktische Formen sowie über Aspekte der Sprachvermittlung und Interkulturalität, die bei der Arbeit mit den Lernszenarien zu berücksichtigen sind. Dabei ist darauf zu achten, dass die didaktische Form und die Anforderungen an die Sprachvermittlung und Interkulturalität jeweils an die Lernszenarien angepasst werden.

Für die Vermittlung der Fremdsprache (Sprachniveau schriftlich: A2, mündlich: B1) liegt der Fokus auf der mündlichen Sprachkompetenz. Somit sind vor allem Hör- und Textverständnisse vorgesehen sowie die mündliche Kommunikation zur Verständigung und um die Zusammenarbeit in mehrsprachigen Teams zu ermöglichen. Hierbei wird die Grammatik eher schlank gehalten, hingegen werden ergänzende Kompetenzen wie z.B. der Umgang mit Übersetzungstools integriert. Das Ziel ist die Kommunikation und die Zusammenarbeit in einem vielsprachigen Team.

6 Umsetzung der individuellen Projektarbeit

Neben dem Erwerb der Sprachkompetenzen, die den Lernenden ein Agieren im mehrsprachigen Umfeld eröffnen, bearbeiten sie auch ein individuelles, interdisziplinär angelegtes Projekt. Sie arbeiten sich in neue Themen ein, analysieren Sachverhalte und vernetzen die Erkenntnisse. Sie erweitern somit ihre Projektmanagementfähigkeiten und entwickeln ihre Talente. Idealerweise arbeiten sie auch in einer Arbeitsgruppe über die Sprach- oder Landesgrenzen hinweg. Dazu nutzen sie allfällige Mobilitäts- und Austauschangebote, die allenfalls durch eine digitale Austauschplattform unterstützt werden. Die Projektarbeit kann auf Wunsch in einer Fremdsprache umgesetzt werden.

Die Grundkompetenzen im Bereich des Projektmanagements sind bei einigen Lernenden als Vorwissen aus der Volksschule bereits vorhanden. Zudem werden die Grundlagen auch im Handlungskompetenzbereich B vermittelt werden. Im Rahmen des Wahlpflichtbereichs 2 werden diese Kompetenzen vertieft und erweitert.

6.1 Ziele der Projektarbeit

Mit der Projektarbeit (z.B. schriftliche Arbeit, Produktentwicklung wie Video usw.) werden die Lernenden auch auf ausserschulische Lern- und Arbeitssituationen vorbereitet sowie gefördert in der Entwicklung von Kompetenzen wie Selbstständigkeit, Kooperationsfähigkeit und Organisationsfähigkeit.

Hierbei wählen die Lernenden das Thema für die Projektarbeit, welches ihren Talenten sowie Interessen und Fähigkeiten entspricht, denn je nach Art des Projekts werden andere Anforderungen an sie gestellt. Sie setzen Methoden und Hilfsmittel ein, mit denen die projektbezogenen Aufgabenstellungen erfolgreich geplant, durchgeführt und zum Abschluss gebracht werden können.

Sie arbeiten in Gruppen und wenden bei Bedarf geeignete Lösungstechniken an. Die Lernenden dokumentieren ihre Arbeitsschritte, reflektieren über den Arbeitsprozess als auch über das Projektergebnis und beurteilen diese anhand vorgegebener Kriterien.

6.2 Begleitung der Lernenden

Die Lehrpersonen führen die Lernenden in die Projektarbeit ein und vermitteln ihnen die notwendigen Lern- und Arbeitsmethoden des Projektmanagements. Sie begleiten die Lernenden in allen Phasen der Projektarbeit und unterstützen gezielt nach Bedarf. Am Ende der Projektarbeit wird die Lehrperson die Projektarbeit anhand eines Bewertungsrasters beurteilen. Hierfür wird die Arbeitsgruppe ein Muster für die Beurteilung der Projektarbeit entwickeln.

7 Ideen zur Mobilitätsförderung

Die Förderung und Unterstützung der nationalen und internationalen Mobilität im Bereich der Bildung ist für den gesamten Schweizer Arbeitsmarkt wichtig. Bei der Erarbeitung der individuellen Projektarbeit ist die Mobilität ein wichtiger Bestandteil. Die Lernenden haben die Möglichkeit, ihr individuelles Projekt auch in einer Arbeitsgruppe über die Sprach- oder Landesgrenzen hinweg zu bearbeiten. Die Mobilitätsförderung ermöglicht den Lernenden auch, ihre interkulturellen Kompetenzen z.B. im Rahmen eines Praktikums oder Austausches weiterzuentwickeln.

Es gibt Institutionen, die Mobilitätsprogramme unterstützen, auch unter dem finanziellen Aspekt. Zudem gibt es Austauschplattformen, die das Vernetzen sowie die Ideensammlung von Projekten unterstützen. Hier finden Sie einige Informationen als Anregung, um die Mobilität im Rahmen der Projektarbeit zu fördern:

7.1 Mobilitätsprogramme

Movetia

- Movetia fördert die Mobilität im nationalen Austausch (NABB) sowie im europäischen Bereich (Erasmus+).
- Die Projekte sind fast ausschliesslich an einen beruflichen sowie (fremd)sprachlichen Kontext gebunden, z.B. Berufspraktikum.
- Erasmus+: Dieses Förderungsprogramm unterstützt einen Austausch über die Nationalgrenze hinaus zwischen Gruppen von Lernenden aus der Schweiz und aus dem Ausland. Projekte in dieser Form sind an gewisse Bedingungen gebunden:
 - Gruppen ab 3 Personen
 - Ein spezifisches Thema, das in Teamarbeit zwischen den zwei Gruppen erarbeitet wird
 - Es braucht ein Endprodukt des Projekts (Präsentation, Produkt usw.) (z.B. ein Thema mit «Endprodukt», Teamarbeit)

Informationen zu diesen Förderungsprogrammen finden Sie hier: <https://www.movetia.ch/programme>

EVS European Voluntary Service:

Die Lernenden können einen Freiwilligendienst in Europa leisten und sich somit sozial engagieren. Solche Projekte haben in der Regel eine längere Dauer. Movetia unterstützt Teilaspekte des Freiwilligendienstes.

Informationen zum Freiwilligendienst in Europa finden Sie hier: <https://europeanvoluntaryservice.org/>

7.2 Austauschplattformen

Hier finden Sie eine Auswahl von möglichen Austauschplattformen.

EfVET

Das *European Forum of Technical and Vocational Education and Training* hat als Ziel, einen internationalen Rahmen zu schaffen, um alle kooperativen Aktionen zu unterstützen, die darauf abzielen, die technische und berufliche Bildung zu fördern und zu verbessern. Die Plattform kann insbesondere genutzt werden, um die Vernetzung und Partnerschaften zu erleichtern.

Informationen dazu finden Sie hier: <https://www.efvet.org/>

EVBB

Das Ziel der *European Association of Institutes for Vocational Training* ist die qualitative Förderung der beruflichen Bildung in Europa. Die EVBB hat mehr als 65 Mitglieder aus dem privaten und öffentlichen Sektor und deckt alle Bereiche der Aus-, Fort- und Weiterbildung ab.

Informationen dazu finden Sie hier: <https://evbb.eu/>

Sprachtandem

Die Plattform Sprachtandem.ch dient als kostenlose Vermittlungsplattform für Menschen, die Interesse an Fremdsprachen haben. Im Sprachtandem begegnen sich zwei Menschen mit unterschiedlichen Muttersprachen, die ihr Gegenüber die eigene Muttersprache lehren. Die beiden erlernen nicht nur die Sprache ihrer jeweiligen Sprachpartner/innen, sondern erfahren auch etwas über deren Kultur und eignen sich interkulturelles Wissen an.

Informationen dazu finden Sie hier: <https://www.sprachtandem.ch/de/>

Anhang 1: Lernszenarien

Lernszenario 1a: Das Vorstellungsgespräch – «Austausch/Praktikum in einem Unternehmen in einer anderen Sprachregion»

Sie möchten für das spätere Berufsleben im Rahmen eines betrieblichen Austauschs/Praktikums erste praktische Erfahrungen sammeln. Sie haben sich hierfür bei einem Unternehmen in einer anderen Sprachregion um eine Stelle beworben. Über die Homepage wissen Sie bereits, dass das Kennenlernen neuer Kulturen und mehrsprachiges Arbeiten in diesem Unternehmen nicht die Ausnahme, sondern die Regel sind.

Sie werden zu einem Vorstellungsgespräch mit Kolleginnen und Kollegen aus einer anderen Sprachregion eingeladen und werden gebeten, sich und Ihre Interessen kurz vorzustellen:

- *Wie stellen Sie sich als Person vor und was zeichnet Sie aus?*
- *Was sind Ihre Stärken, was Ihre Schwächen?*
- *Wie stellen Sie sich die Arbeit in einem mehrsprachigen Berufsumfeld vor? Worin sehen Sie Potenziale, aber auch Herausforderungen im Austausch/Praktikum?*

Umsetzungshinweise zum «Vorstellungsgespräch – Austausch/Praktikum in einem Unternehmen in einer anderen Sprachregion»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie stellen sich in der Fremdsprache vor.
- Sie erläutern Ihre professionellen Stärken/Schwächen sowie Erfahrungen zu projektbezogenen Arbeiten/Tätigkeiten in der Fremdsprache.
- Sie informieren sich über interkulturelle Zusammenarbeit im Team und erläutern, welche Herausforderungen und Chancen Sie dazu im beruflichen Umfeld sehen.
- Sie zeigen den Mehrwert Ihres Beitrags im Team auf.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Videocall in Gruppen (falls möglich Austausch mit anderen Sprachregionen oder innerhalb der Klasse)
- Präsentation (z.B. anhand eines Kurzfilms, Kurzporträts)

Lernszenario 1b: Das Vorstellungsgespräch – «Unternehmen im internationalen Umfeld»

Willkommen in den USA, dem Land der unbegrenzten Möglichkeiten! Nachdem Sie gemeinsam mit Ihrer vorgesetzten Person über Ihr Interesse an einer Weiterbildung im amerikanischen Raum gesprochen haben, unterstützt sie Sie in Ihrem Vorhaben. Sie hat Ihnen einen Termin für ein Vorstellungsgespräch für eine Rotationsstelle in der Filiale mit Sitz in Boston vermittelt.

Sie werden gebeten, sich nun den Kolleginnen und Kollegen der Bostoner Filiale vorzustellen. Diese wissen bereits grob um Ihre Erfahrungen in der Arbeitswelt, in Vereinen usw. und freuen sich nun, mehr über Sie zu erfahren:

- *Welche Erfahrungen konnten Sie bisher im Rahmen Ihres Austauschs/Praktikums in mehrsprachigen Teams machen? Gehen Sie hierbei auf einige der behandelten Situationen ein.*
- *Schildern Sie Ihren Umgang insbesondere mit kulturell und sprachlich herausfordernden Situationen. Wie gehen Sie mit diesen um?*
- *Als Person aus der Schweiz repräsentieren Sie auch immer die Schweizer Kultur: Welche kulturellen Aspekte sind in Ihren Augen aussagekräftig für die Schweiz? Wie bringen Sie diese Ihren neuen Kolleginnen und Kollegen näher?*

Umsetzungshinweise zum «Vorstellungsgespräch – Unternehmen im internationalen Umfeld»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie informieren sich eingehend über ein Austauschland Ihrer Wahl.
- Sie stellen sich und die Schweiz (eventuell die Region, aus der Sie kommen) Ihren neuen Kolleg/innen in der Fremdsprache vor.
- Sie erläutern, was Sie als Schweizer/in von Ihrem Austauschland lernen könnten.
- Sie setzen sich basierend auf den Kulturdimensionen (z.B. Hofstede's Kulturkompass, Globe-Studie) mit den Besonderheiten der Schweiz auseinander.
- Sie definieren Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede der recherchierten Kulturen.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Auswahl des Austauschlandes: z.B. Dart-Spiel mit Weltkarte *oder* Auslosen vorgegebener Länder
- Interview mit jemandem aus dem Austauschland *oder* Recherche/Austausch in der Klasse
- Collage mit den fünf Top-Facts zum Austauschland (z.B. in den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft, Stars, Fun-Facts) sowie interkulturelle Aspekte

Lernszenario 2a: Das Kennenlernen im kleinen Rahmen

Herzlichen Glückwunsch! Sie konnten die Teamleitung im Bewerbungsverfahren von sich überzeugen und beginnen nun Ihr mehrwöchiges Projekt im Unternehmen. Sie sind nun Teil eines mehrsprachigen Teams.

Im Rahmen Ihres ersten Arbeitstages werden Sie gebeten, sich dem Team mit Ihren Interessen, Erwartungen und Kompetenzen vorzustellen.

- *Worauf freuen Sie sich in Ihrem Austausch/Praktikum besonders?*
- *Welche Erwartungen haben Sie an die Arbeit und das Team, das Sie unterstützen?*
- *Was sind Fähigkeiten oder Talente, die Sie in das Team einbringen können?*
- *Kennenlernen beruht auf Gegenseitigkeit! Seien Sie neugierig und erfragen Sie auch die Interessen sowie Hintergründe Ihrer Kolleginnen und Kollegen und lernen Sie sich kennen.*

Umsetzungshinweise zum «Kennenlernen im kleinen Rahmen»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie stellen sich mit Ihren Interessen und Erwartungen in der Fremdsprache vor.
- Sie erläutern Ihre persönlichen Stärken/Schwächen in der Fremdsprache.
- Sie erfragen die Interessen sowie die Erwartungen Ihrer Teamkolleg/innen in der Fremdsprache.
- Sie informieren sich über kulturelle Unterschiede im Team/in der Klasse.
- Sie tauschen sich über interkulturelle Zusammenarbeit im Team aus.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Videocall durchführen für das Kennenlernen (mit anderen Sprachregionen)
- Teamgespräch
- Break-Ice-Activity

Lernszenario 2b: Das Teambuildingevent und Kennenlernen im mehrsprachigen Team

Es sind nun schon einige Monate vergangen, seitdem Sie das Projekt im Austausch/Praktikum begonnen haben. Sie hatten inzwischen bereits zu unterschiedlichen Gelegenheiten Kontakt mit mehrsprachigen Kolleginnen und Kollegen.

Um die Arbeitsweisen und jeweiligen Kulturen der Kolleginnen und Kollegen aus dem Mittleren Osten sowie im europäischen und afrikanischen Raum besser kennenzulernen, organisiert die Geschäftsleitung ein mehrsprachiges Teambuildingevent. Dabei lernen Sie, Herausforderungen unter Einbezug von «Kniffen» und kulturspezifischen Herangehensweisen interkulturell zu betrachten.

Bereiten Sie sich auf den interkulturellen Event vor und tauschen Sie sich im grösseren Team aus.

- Welche Kenntnisse haben Sie über die unterschiedlichen Kulturen?
- Welches «kulturelle Know-how» bringen Sie in Ihr Team ein und wie lässt sich damit eventuell an das Wissen und die Talente Ihres Teams gewinnbringend anknüpfen?
- Wie gestaltet sich die interkulturelle Kommunikation? Was ist dabei zu beachten?
- Was fanden Sie in den unterschiedlichen Kulturen besonders interessant?

Umsetzungshinweise zum «Teambuildingevent und Kennenlernen im mehrsprachigen Team»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie recherchieren über die kulturellen Umgangsformen im Mittleren Osten sowie im europäischen und afrikanischen Raum.
- Sie informieren sich über die Arbeitskultur der vorgegebenen Länder.
- Sie zeigen die interkulturellen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede bezüglich Eventfragen auf.
- Sie kommunizieren unter Einbezug der interkulturellen Unterschiede mit Ihren Kolleg/innen in der Fremdsprache.
- Sie unterscheiden zwischen Interkulturalität, Stereotypen und Vorurteilen.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Recherche zu interkulturellen Teamevents (Willkommen heissen, Hierarchie usw.)
- Gruppendiskussionen mit Endprodukt (Memocard, Präsentation usw.)
- Durchführung eines Events (z.B. Unternehmensbesichtigung inkl. Erstellung einer Einladung)

Lernszenario 3: Die erste E-Mail-Anfrage

Nachdem Sie sich Ihren neuen Kolleginnen und Kollegen vorgestellt und erste Kontakte geknüpft haben, richten Sie Ihren Arbeitsplatz ein. Dazu gehört auch die Einrichtung Ihres E-Mail-Programms. Schon nach wenigen Tagen ist bereits eine erste Nachricht eingegangen:

«Ciao Christian! Mi chiamo Giovanni Rossi. Purtroppo ero in vacanza quando hai cominciato a lavorare. Benvenuto nel nostro team! Mi serve il tuo aiuto. Potresti controllare l'agenda di Laura e dirmi quando avrebbe tempo per un appuntamento con te e me? Fammi pure qualche proposta. Grazie mille e tanti saluti dal Ticino.»

- *Um was geht es in der eingegangenen Nachricht? Wie gehen Sie vor?*
- *Was wäre eine angemessene Antwort Ihrerseits?*
- *Verfassen Sie Ihre Antwort in der Form einer E-Mail.*

Umsetzungshinweise zur «ersten E-Mail-Anfrage»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie informieren sich über die wichtigsten Formulierungen und erläutern die wichtigsten Elemente beim Erstellen einer E-Mail in der Fremdsprache.
- Sie unterscheiden zwischen der formellen und informellen Sprache und erläutern, welche in unterschiedlichen Kulturkreisen typischerweise wofür verwendet wird.
- Sie setzen sich mit unterschiedlichen Übersetzungsprogrammen auseinander (z.B. DeepL, Linguee) und erläutern die Vorteile, Nachteile und Grenzen der Programme.
- Sie lesen und schreiben unterschiedliche E-Mails in der Fremdsprache.

Mögliche didaktische Umsetzung

- E-Mail-Austausch mit einer anderen Sprachregion
- Übersetzungsübungen mit Übersetzungsprogrammen (mündlich und schriftlich) in Einzelarbeit oder Tandem (Trainieren auch von Lese- bzw. Hörverständnis)
- Internetrecherche zu Übersetzungsspannen

Hinweis zu relevanten Handlungskompetenzen

Handlungskompetenz b1: In unterschiedlichen Teams zur Bearbeitung kaufmännischer Aufträge zusammenarbeiten und kommunizieren

Lernszenario 4: Das Pausengespräch – «Freizeit»

Ihr Büro befindet sich im Hauptgebäude des Unternehmens, wo neben regelmässigen Terminen mit in- und ausländischen Kundinnen und Kunden auch immer wieder interne Meetings mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Filialen stattfinden. Heute sind Kolleginnen und Kollegen aus den amerikanischen und chinesischen Filialen zu Gast.

In einer Pause lernen Sie zwei der Kollegen kennen: Susan, Teamleiterin aus Seattle/USA, und Riku, ein Kollege aus Osaka/Japan. Sie erkundigen sich danach, wie es ihnen vor Ort gefällt. Susan spricht laut und erklärt, dass die Sprache ihr keine Probleme bereitet, da sie einen Sprachkurs besucht. Schwierigkeiten bereiten ihr eher die Umgangsformen zwischen den Gesprächspartnern, da niemand sie von sich aus aktiv anspricht. Auf humoristische Weise erzählt sie, dass sie, wenn sie eine lockere Unterhaltung beginnt, den Eindruck hat, dass das eher als unpassend wahrgenommen wird und sie auf Ablehnung stösst. Während Susan sich darüber freut, dass Sie Interesse an ihren Hobbys zeigen und sich auch nach ihrer Familie erkundigen, verlässt Riku relativ abrupt und ohne sich am Gespräch beteiligt zu haben, die Pausenrunde.

- *Wie reagieren Sie in dieser Situation?*
- *Welche Vermutungen haben Sie dazu, dass Ihr japanischer Kollege plötzlich und ohne Vorankündigung das Gespräch mit Ihnen und Susan verlässt?*
- *Wie würden Sie das nächste Mal vorgehen?*

Umsetzungshinweise zum «Pausengespräch – Freizeit»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie erläutern den Sinn und Zweck von Small Talk.
- Sie informieren sich über typische Small-Talk-Themen in den jeweiligen Kulturen bzw. welche Tabu-Themen es in verschiedenen Kulturkreisen gibt.
- Sie beschreiben das professionelle Vorgehen, falls Sie unbeabsichtigt doch in ein kulturelles Fettnäpfchen treten.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Memocards zu Dos and Don'ts zu Small Talk
- Rollenspiel (Small Talk simulieren in Gruppen)
- «Speed-Dating»: Tandems, die unterschiedliches Kulturverhalten simulieren

Lernszenario 5: Das Meeting

In Ihrem Projektteam findet alle 14 Tage ein digitales Treffen im multinationalen Rahmen statt, in dem der aktuelle Stand des Projekts besprochen wird.

Sie erscheinen zum geplanten Termin und kommen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen aus Spanien und Frankreich ins Gespräch. Diese beginnen sich zunächst über ihr Wochenende, das Wetter und weitere private Themen auszutauschen. In Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit hat Ihr deutscher Kollege aus dem Projektteam das Bedürfnis, das Meeting zügig zu beginnen. Allerdings scheinen seine Versuche nicht so erfolgreich zu sein und er stösst mit seinem Verhalten auf Unverständnis.

- Was ist Ihrer Meinung nach passiert?
- Wie gehen Sie mit dieser Situation um?
- Mit welchen Herausforderungen sehen Sie sich in diesem multinational und mehrsprachig aufgestellten Termin konfrontiert?

Umsetzungshinweise zum «Meeting»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie tauschen sich in der Fremdsprache über die wichtigsten Aspekte eines guten Meetings aus.
- Sie setzen sich (z.B. auf der Basis des Modells nach Edward T. Hall und G. Hofstede) mit den Arbeitsweisen in unterschiedlichen Kulturen auseinander.
- Sie planen und führen ein Meeting in einem mehrsprachigen Team durch.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Brainstorming: Was macht ein gutes/schlechtes Meeting aus? Wo liegen die Herausforderungen?
- Gemeinsamkeiten sowie allfällige Unterschiede zur Planung und Durchführung eines Meetings in Gruppen besprechen und festhalten
- Checkliste in der Fremdsprache erstellen: Was braucht es für ein Meeting (Tagesprogramm, Small Talk, Kulinarik usw.)?
- Rollenspiel in Halbklassen: Meeting in unterschiedlicher kultureller Zusammensetzung

Hinweis zu relevanten Handlungskompetenzen

Handlungskompetenz b1: In unterschiedlichen Teams zur Bearbeitung kaufmännischer Aufträge zusammenarbeiten und kommunizieren

Lernszenario 6a: Der Team Lunch

Eine Filiale Ihres Unternehmens in der Romandie lädt zur Weiterbildung ein und Sie nehmen im Rahmen Ihres Austausch/Praktikums ebenfalls teil. Beim Team Lunch im ungezwungenen Rahmen haben Sie die Möglichkeit, Ihre Teammitglieder in der französischsprachigen Schweiz näher kennenzulernen. Sie gehen auf eine Ihrer Kolleginnen aus der Romandie zu und möchten sie begrüßen. Als Sie ihr zur Begrüssung die Hand entgegenstrecken, begrüsst Sie Ihre Kollegin kurzerhand mit drei Küsschen.

- *Wie verhalten Sie sich in dieser Situation?*
- *Was gilt es für Sie zu berücksichtigen?*
- *Welche Umgangsformen werden in beruflichen Kontexten in der Schweiz gepflegt? Welche Umgangsformen kennen Sie aus anderen Kulturen?*

Umsetzungshinweise zum «Team Lunch»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie setzen sich mit der Bedeutung der Umgangsformen im beruflichen sowie privaten Leben auseinander («Knigge»-Begriff).
- Sie informieren sich über die Begrüssungsgewohnheiten (beruflich und privat) in den jeweiligen Regionen.
- Sie recherchieren über die verschiedenen Kulturdimensionen gemäss dem Trompenaars'schen Modell (Universalismus vs. Partikularismus: Was ist wichtiger – Regeln oder Beziehungen?; Neutralität vs. Emotionalität: Zeigen wir unsere Emotionen?; Leistung vs. Herkunft: Müssen wir uns selbst einen Status erarbeiten oder ist uns dieser mitgegeben?).
- Sie tauschen sich kritisch über den «Röstigraben» in der Schweiz aus (z.B. Besonderheiten, Mythen).
- Sie recherchieren über die Tischkultur sowie die kulinarischen Aspekte der unterschiedlichen Sprachregionen.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Präsentation der wichtigsten Erkenntnisse zum Thema «Tischkultur in der Arbeitswelt» (z.B. Bereiche Begrüssung, Essen und Bestellung, preislicher Rahmen)
- Zusammenstellung der «kulinarischen Pannen» (z.B. un caffè ist im Tessin ein Espresso, in D-CH ein Kaffee usw.)
- Tischkultur: Analyse und Diskussion ausgehend von verschiedenen Film- bzw. Videoausschnitten (z.B. Maria, ihm schmeckt's nicht; La Graine et le mulet usw.)

Lernszenario 6b: Das Business Dinner

Nach erfolgreichem Abschluss des ersten Teilprojekts Ihres kulturübergreifend zusammengesetzten Teams organisieren Sie gemeinsam mit Ihrer Teamleitung ein geschäftliches Abendessen. Sie wissen um die kulturelle und religiöse Vielfalt Ihres Teams und möchten diese in Absprache mit Ihrer Teamleitung in der Planung kreativ einbeziehen.

Erkundigen Sie sich in Ihrem Team nach kulinarischen Vorlieben, Interessen sowie interkulturellen Unterschieden.

- *Was gilt es zu berücksichtigen?*
- *Wie werden unterschiedliche Kulturen bei einem gemeinsamen internationalen Geschäftsessen erlebbar?*
- *Welche Umgangsformen/Gesprächsthemen werden in beruflichen Kontexten gepflegt?*

Umsetzungshinweise zum «Business-Dinner»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie erfragen die Interessen sowie die Erwartungen Ihrer Teamkolleg/innen in der Fremdsprache.
- Sie informieren sich über interkulturelle Umgangsformen (z.B. Kleidungsordnung, Alkoholkonsum, Ernährungsweisen, Sitzordnung, Anschlussunternehmungen usw.).
- Sie tauschen sich im Team zu Kulturdimensionen aus (z.B. Modell nach Edward T. Hall und G. Hofstede: «high/low context»-Kommunikation, Kollektivismus/Individualismus, hohe/niedrige Machtdistanz, Raumorientierung: persönliche und öffentliche Distanz usw.).
- Sie kommunizieren unter Einbezug der interkulturellen Unterschiede mit Ihren Kolleg/innen in der Fremdsprache.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Recherche und Zusammenstellung von interkulturellen Umgangsformen
- Austausch in Gruppen
- Präsentation der Recherche und Gruppenaustausch
- Austausch im Plenum: Welche Fragen sind aufgetaucht? Festhalten wichtigster Erkenntnisse

Lernszenario 7: Die Konfliktsituation

Sie haben sich mit der Kollegin Sara zu einem gemeinsamen Mittagessen verabredet. Diese wechselte vor einem Jahr aus dem Tessin zum Standort Zürich und erzählt Ihnen nun, dass sie schon seit einiger Zeit nicht mehr zufrieden ist und mit dem Gedanken spielt, ihren Austausch/ihr Praktikum vorzeitig zu beenden. Sie erlebt den Umgang mit ihrem Teamleiter als sehr distanziert und unterkühlt, da dieser ausschliesslich über konkrete Arbeiten, Zahlen und Fakten mit ihr sprechen würde. Zudem gibt er auch kaum konstruktive Rückmeldungen zu ihren Arbeiten. Sie kennen den Teamleiter und wissen, dass er allgemein nicht sehr kommunikativ ist und es ihm wichtig ist, die Privatsphäre aller Teammitglieder zu wahren.

Suchen Sie das Gespräch mit Ihrer Kollegin und erklären Sie ihr Ihre Sicht auf die Situation.

- *Wie konnte dieses Missverständnis Ihrer Ansicht nach zwischen ihr und ihrem Teamleiter entstehen? Wie liesse es sich eventuell lösen?*
- *Was soll berücksichtigt werden, um diese interkulturellen Missverständnisse zu vermeiden?*
- *Wie gestalte ich die interkulturelle Kommunikation in Zukunft zielgerichtet?*

Umsetzungshinweise zur «Konfliktsituation»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie tauschen sich mit Ihren Kolleg/innen zu einem erlebten kulturellen Missverständnis aus. Überlegen Sie sich, weshalb es dazu kam.
- Sie setzen sich mit den unterschiedlichen Faktoren auseinander, die einen Konflikt eskalieren bzw. deeskalieren lassen.
- Sie recherchieren in der Fremdsprache über die verschiedenen Konfliktfelder bei der interkulturellen Teamarbeit (Beurteilungskonflikte, Beziehungskonflikte usw.).
- Sie beschäftigen sich mit unterschiedlichen Kommunikationsmodellen und Konfliktlösestrategien (z.B. Pollacks «LEAF-Modell», Freuds «Eisbergmodell», Glasls «Eskalationsstufenmodell» usw.).

Mögliche didaktische Umsetzung

- Präsentation zu eigenen Konfliktlösestrategien (welche funktionieren, welche nicht?)
- Videoanalyse eines Konflikts (in verschiedenen Kulturkreisen, z.B. in Hawaii: Ho'oponopono)
- Rollenspiel

Hinweis zu relevanten Handlungskompetenzen

Handlungskompetenz a4: Als selbstverantwortliche Person in der Gesellschaft handeln

Handlungskompetenz b1: In unterschiedlichen Teams zur Bearbeitung kaufmännischer Aufträge zusammenarbeiten und kommunizieren

Lernszenario 8: Die Geschäftsreise

Sie befinden sich inzwischen in den letzten Wochen Ihres Austausches/Praktikums, in dem Sie erste Berufserfahrungen sammeln konnten. Sie haben die Möglichkeit, gemeinsam mit Ihrer Teamleiterin eine Geschäftsreise in den asiatischen Sprachraum zu machen.

In Vorbereitung darauf ist es Ihnen möglich, gemeinsam mit drei weiteren Kolleginnen und Kollegen aus der Romandie nach China zu einem Ihrer Lieferanten zu reisen. Da Sie als einzige Person des Reisetteams grob um einige der kulturellen Spezifika des Landes wissen, werden Sie gebeten, in einem Team-Meeting einige der wesentlichen kulturellen Ankerpunkte der Gastkultur vorzustellen.

Um Ihren Kolleginnen und Kollegen einen bestmöglichen Einblick zu geben, stellen Sie in Vorbereitung auf den Termin noch einige Recherchen zur asiatischen sowie chinesischen Kultur an und tragen die wichtigsten Informationen gebündelt zusammen.

- Welche kulturellen Unterschiede sowie Gemeinsamkeiten gibt es?

Umsetzungshinweise zur «Geschäftsreise»

Sprachkompetenz und Interkulturalität

- Sie recherchieren über arbeitsrelevante Themenbereiche zu China/einem Land Ihrer Wahl (Kontaktaufnahme und -pflege, Arbeitsmoral, Zeitmanagement, hierarchische Strukturen, geschlechterspezifischer Führungsstil usw.).
- Sie arbeiten die Gemeinsamkeiten sowie die Unterschiede zwischen Ihrer eigenen Kultur und der Ihres gewählten Landes aus und erläutern, wo es allenfalls zu Konflikten kommen könnte.
- Sie bereiten sich auf eine Geschäftsreise ins Ausland vor.
- Sie setzen die geeignete Kommunikation in der Fremdsprache ein.

Mögliche didaktische Umsetzung

- Interview mit einem/einer Vertreter/in aus dem Zielland zu Interkulturalität
- Rollenspiel
- Collage zum Zielland oder Präsentation
- Erfahrungsbericht (die Lernenden berichten von einer Reise, die sie bereits erlebt haben)

Anhang 2: Umsetzungsinstrumente

Hier finden Sie eine Übersicht der zur Verfügung gestellten Umsetzungsinstrumente nach Lernbereichen. Die acht ausgewählten Lernszenarien sind als verbindliches Umsetzungsinstrument zu nutzen, während alle anderen Umsetzungsinstrumente als Hilfsmittel zur Ausgestaltung des Wahlpflichtbereichs 2 dienen.

Lernbereiche	Umsetzungsinstrumente	Nutzung
Agieren in mehrsprachigen Teams und Aufbau der Sprachkompetenz	8 Lernszenarien	verbindlich
	Umsetzungshinweise pro Lernszenario	Hilfsmittel
	Muster Beurteilungsbogen «Interkulturalität/Sprachvermittlung»	Hilfsmittel
	Tabelle mit Hinweisen zur Arbeit mit den Lernszenarien	Hilfsmittel
	Liste der gewählten Fremdsprachen pro Kanton	Hilfsmittel
Agieren in Projektteams und Förderung der persönlichen Talente	Ideensammlung für die Projektarbeit inkl. Mobilität	Hilfsmittel
	Muster Beurteilungsbogen «Projektarbeit»	Hilfsmittel

Anhang 3: Tabelle mit Hinweisen zur Arbeit mit den Lernszenarien

Die folgende Tabelle liefert allgemeine Umsetzungshinweise für die Arbeit mit den Lernszenarien. Die Liste ist nicht abschliessend und kann durch die Lehrpersonen ergänzt werden. Die Hinweise im Bereich «Sprachvermittlung» sind als Empfehlung zur Sicherstellung der sprachlichen Grundlagen zu betrachten.

Bereich	Ideen und Hinweise zur Umsetzung
Didaktische Form	<p>Didaktische Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> – Rollenspiel – Teamgespräch – Präsentation (per Video) – Kommunikation auf diversen Kanälen (z.B. pen friend über E-Mail, WhatsApp, Videocall usw.) – Videoanalyse – Interview – Mündliche Reflexion (z.B. Rückblick zur Kompetenzentwicklung/Erfahrung) <p>Soziale Form</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einzelarbeit – Gruppenarbeit – (Sprach-)Tandem
Interkulturalität	<p>Grundlagen zur Interkulturalität</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kulturelle Dimensionen (z.B. Hofstede) – Allgemeine kulturelle Aspekte (z.B. Humor, Kunst) – Interkulturalität im Inland – Interkulturalität im Ausland <p>Angewandte Interkulturalität</p> <ul style="list-style-type: none"> – Umgangsformen – Kommunikation (z.B. Sprachregister) – Konfliktlösestrategien – Arbeitsverhalten/Organisation (z.B. Hierarchieverständnis, Planungsgenauigkeit, Rahmenbedingungen, Work-Life-Balance) – Kulturelle Dos and Don'ts
Sprachvermittlung	<p>Inhaltlicher Fokus</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fokus auf mündliche Sprachvermittlung – Hörverständnis für verschiedene Dialekte/Akzente – Textverständnis – Einführung in Übersetzungstools (z.B. DeepL, Reverso) <p>Sprachlicher Fokus</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sprachniveau (schriftlich: A2, mündlich: B1) – Grundlagen der Grammatik: aktiv anwenden: eine Zeitform für Vergangenheit, Präsens, Zukunft passiv verstehen: mehrere Zeitformen

Anhang 4: Liste der gewählten Fremdsprachen nach Kanton

Hier finden Sie eine Auflistung der gewählten Fremdsprachen nach Kanton für die Grundbildungen Kaufleute EFZ und Kaufleute EBA ab 2023. Änderungen sind vorbehalten.

(Halb-)Kanton	1. Fremdsprache EFZ	2. Fremdsprache EFZ	1. Fremdsprache EBA	Weitere Hinweise
Aargau	E	F	E	
Appenzell Ausserrhodens	E	F	E	
Appenzell Innerrhodens	BFS in AR	BFS in AR	BFS in AR	
Basel-Landschaft	E	F	E	
Basel-Stadt	E	F	E	
Bern	F/D*	E	F/D*	
Freiburg	F/D*	E	F/D*	
Genève	E	D/I	E	
Glarus	E	F	BFS in ZH	
Graubünden	E	I/F/R	BFS in SG	2. Fremdsprache: unterschiedliche Angebote nach regionalen Besonderheiten (I/R als Erstsprache möglich)
Jura	D	E	D (dispensiert im Kanton VD)	
Luzern	E	F/I	E	
Neuchâtel	D/I	E	D (dispensiert im Kanton VD)	
Nidwalden	E	F	E (Schulort LU)	
Obwalden	E (gemäss Schulort NW)	F (gemäss Schulort NW)	E (gemäss Schulort NW)	
St. Gallen/Liechtenstein	E (Schulort SG)	F (Schulort SG)	E (Schulort SG)	
Schaffhausen	E	F	E	
Schwyz	E	F	E	
Solothurn	E	F	E	
Tessin	D	E	D	
Thurgau	E	F	E	
Uri	E	F	Kein Schulort in Uri	
Vaud	D	E	D	
Vaud	F/D*	E	F/D*	
Zug	E	F	E	
Zürich	E	F	E	

Glossar

D = Deutsch / E = Englisch / F = Französisch / I = Italienisch / R = Rätoromanisch

Quelle: Eigene Darstellung nach SBBK / KBGB Arbeitsgruppe Kantone Vollzug (Arbeitspapier, Stand 20.10.2022)

* Hinweis zur Wahl der Fremdsprache:
 Französisch: Im deutschsprachigen Kantonsteil
 Deutsch: Im französischsprachigen Kantonsteil

Anhang 5: Weiterführende Literatur und Webseiten zur Interkulturalität

Stand: 11.10.2022

A unique large-scale study of cultural practices, leadership ideals, and generalized and interpersonal trust in 150 countries in collaboration with nearly 500 researchers. (o. J.). Globe 2020. Zugriff am 26. September 2022 unter <https://globeproject.com/results/countries/AUS?menu=country#country>

Ardouin, T. (2022, Juli 31). *Interculturalité et compétences interculturelles en formation d'adultes : regards croisés et entretiens d'acteurs.* Commission européenne. Zugriff am 04. Oktober 2022 unter <https://epale.ec.europa.eu/fr/blog/interculturalite-et-competences-interculturelles-en-formation-dadultes-regards-croises-et>

Bahl, A. (2009). *Kompetenzen für die globale Wirtschaft: Begriffe, Erwartungen, Entwicklungsansätze.* Bertelsmann.

Bennet, M. J. (2015). *Principi di comunicazione interculturale: paradigmi e pratiche* (2° edizione). Franco Angeli.

Bolten, J. (2004). *Interkulturelles Handeln in der Wirtschaft: Positionen, Modelle, Perspektiven, Projekte.* Verlag Wissenschaft und Praxis.

Bolten, J. (2007). *Interkulturelle Kompetenz.* LZT.

Broszinsky-Schwabe, E. (2017). *Interkulturelle Kommunikation: Missverständnisse und Verständigung.* Springer VS.

Country comparison. (o. J.). Hofstede Insights. <https://www.hofstede-insights.com/country-comparison/>

Eß, O. (2010). *Das Andere lehren: Handbuch zur Lehre Interkultureller Handlungskompetenz.* Waxmann

Hofstede, G., & Hofstede, G. J. (2005). *Cultures and organizations: Software of the mind* (2nd ed.). McGraw-Hill.

→ Quellenangabe zur französischsprachigen Auflage:

Hofstede, G., Hofstede, G. J., & Minkov, M. (2010). *Cultures et organisations: Comprendre nos programmations mentales* (3e édition). Pearson.

→ Quellenangabe zur italienischsprachigen Auflage:

Hofstede, G., Hofstede, G. J., Minkov, M., & Simonetti, A. P. (2014). *Culture e organizzazioni: Valori e strategie per operare efficacemente in contesti internazionali.* Franco Angeli.

Hofstede, G., & Hofstede, G. J. (2011). *Lokales Denken, globales Handeln: Interkulturelle Zusammenarbeit und globales Management* (5. Aufl.). dtv.

Interkulturelles Lernen. (o. J.). IKUD Seminare. Zugriff am 26. September 2022 unter <https://www.ikud-seminare.de/veroeffentlichungen/interkulturelles-lernen.html>

→ URL zur englischsprachigen Seite: Zugriff am 26. September 2022 unter <https://www.ikud-seminare.com/approach-to-intercultural-learning-training>

Kulturdimensionen – Geert Hofstede. (o. J.). IKUD Seminare. Zugriff am 26. September 2022 unter <https://www.ikud.de/glossar/kulturdimensionen-geert-hofstede.html>

Reimann, D. (2017). *Interkulturelle Kompetenz*. Narr Francke Attempto Verlag.

Thomas, A., & Hößler, U. (2007). *Interkulturelle Qualifizierung an den Regensburger Hochschulen: Das Zusatzstudium Internationale Handlungskompetenz*. *Interculture Journal: Online Zeitschrift für interkulturelle Studien*, 6(3): 73–96.

Thomas, A. (2021). *Interkulturelle Handlungskompetenz: Versiert, angemessen und erfolgreich im internationalen Geschäft*. Springer Gabler.

Thomas, A. (2022). *Praxisbuch Interkulturelle Handlungskompetenz: Für Fach- und Führungskräfte mit globalen Herausforderungen*. Springer.